

Immer wieder ist über die beispielhaften Tierschutz-Aktivitäten deutscher Urlauber, ja ganzer Initiativen, Vereine und Institutionen in südlichen Ländern wie Griechenland, Italien oder auch Spanien zu lesen. Mit großem Engagement kümmern sie sich alle um herrenlose, ausgesetzte, kranke, verwahrloste und geschundene Hunde und Katzen und retten viele vor dem sicheren Tod.



Text: Klaus-Werner Duve

Alvaron: Zum Tode verurteilt?

## Happy-End für den Podenco „Alvaron“

**E**in Großteil dieser Tiere gelangt dann oft als „Urlaubsmitbringsel“ nach Deutschland. Selten genug gibt es jedoch erschöpfend Auskunft darüber, was mit diesen armseligen Kreaturen dann hierzulande geschieht. Wandern sie über kurz oder lang in die bereits hoffnungslos überfüllten deutschen Tierheime und Tiersyle oder finden sie bei ihren neuen „Pflegeeltern“ und Besitzern dann endlich ein Zuhause, das sie wirklich verdienen?

Die Geschichte von Alvaron macht deutlich, dass Tierschutz nur dann Sinn macht, wenn alle Beteiligten verantwortlich dafür sorgen, dass die Tiere letztendlich in private und tierliebe Hände vermittelt werden können.

### „Dich will ich retten“

So wurde im letzten Sommer der junge Podenco „Alvaron“ von einer Tierschützerin in der Wüste von Fuerteventura gefunden, abgemagert bis auf die Knochen, übersät mit

offenen Wunden. Sie trug ihn auf den Armen in eine Tierklinik, um ihn von seinen Leiden erlösen zu lassen. In der Klinik wollte der spanische Tierarzt Javier ihn jedoch nicht einschläfern, er war der festen Überzeugung, dass ein Tier mit einem derartigen Überlebenswillen die Chance auf ein Weiterleben verdient! Als die Tierpflegerin Nathalie morgens zur Arbeit in die Tierklinik kam, konnte sie es kaum glauben, was sie sah: Diese großen Augen und diese dünnen Beinchen, ihre Entscheidung

stand fest „Dich will ich retten, koste es, was es wolle!“

Sie nahm Alvaron, der zu schwach war, um stehen zu können, und bei dem ans Laufen gar nicht zu denken war, mit zu sich nach Hause. Seine offenen Wunden wurden versorgt und er wurde stündlich gefüttert. Nach vier Wochen ständiger Betreuung war das „Häufchen Elend“ über den Berg. Er machte seine ersten wackeligen Schritte und konnte fast drei Wochen später auf Initiative des Vereins „Hilfe für Fuerte-Hunde“ nach Deutschland ausgeflogen werden.

Susanne Kieslich vom Verein und Susanne Fennell als engagierte Tierschützerin nahmen Alvaron auf dem Flughafen in Düsseldorf in Empfang. Gemeinsam kümmerten sie sich aufop-

fernd um ihren Pflegehund, der mittlerweile sieben Monate alt war. Und sie haben ihn wieder recht ansehnlich hinbekommen. Mit der energiereichen ARAS-Nahrung hat Alvaron nun ein wunderschönes Fell und die rassetypischen starken Muskeln – aus ihm ist ein wunderschöner Podenco geworden. Seit kurzem hat er in Berlin sein endgültiges liebevolles Zuhause gefunden. Alvaron teilt sein neues Leben mit einer netten Galgo-Hündin und fühlt sich rundherum sehr wohl dabei. ■

Alvaron heute: Glücklich in seinem neuen Zuhause in Berlin



FOTOS: PRIVAT